



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

41. Von der Narr- und Thorheit der Duellanten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

Die ein und vierzigste Sinnreiche History.

Von der Narr- und Thorheit der Duellanten.

Als die Bedienten des höchsten Gottes Jupiters auf unterschiedliche Gassen und Straßen die Narr- und Thorheit suchten / trafen sie etliche Lands-Knecht an / die zu ihnen sagten: Wofern sie die Narr- und Thorheit finden wolten / so sollen sie solche bey denen Duellanten suchen / allwo die rechtmäßige Wohnung und Behausung derselben / allorten wurden sie dieselbe gewißlich finden.

Der Commissarius begabe sich sambt den seinigen zu dem Hauff der Duellanten, und fand allorten eine grosse Anzahl junger Gesellen / alle mit unterschiedlichen Waffen wohl versehen. Diese berathschlagten sich unter einander / wie dieser oder jener Duell oder Rauffhandel anzustellen? dieser oder jener aufzureiben? Einer fragte die ältern umb Rath / wie / und auf was für eine Weiß er einen / der eines geringeren Herkommens als er (wie solches alle Schrifftten und Wappen Brieff bezeugten) sollte umb das Leben bringen / auß Ursach daß er auf einen Brieff / den er ihm eben an selbigem Tag hatte zugeschickt / anstatt: *Ihro Gnaden ic. nar Ihr Gestreng geschrieben / und ihm den gebührenden Titul nicht gegeben.* Einer befragte sich / ob er einen andern / der vor ihm zwar dem Hut gezeichnet / aber doch nicht tieff genug ge-

neigt / wie es gebührt / sollte auf das Leben auffordern? Ein anderer fragte / was zu thun wäre mit den Diener eines gewissen Herrn / welcher sich im Wirthshaus blis voll angesoffen / und darbey viel Schmachwort (wie solches etliche bezeugten) wider einen Sohn seines Unterthanen ausgestossen?

Diese und dergleichen wichtige Fragen wurden mehr beygebracht / auß allergenauueste examinirt / nach denen Rechten der Duellanten austragen / und mit allgemeinen Consens beschloffen / und decretirt worden / daß man in einer gewissen Sach die verlorrne Reputation wiederumb zu erhalten / etliche Säck Pulver sollte beschaffen / und ganze Häuser sambt den Inwohnern in die Lüfften sprengen; in einer andern Sach aber solten beede Partheyen schlagen / bis einer davon auf den Todt verwundet wird; im dritten Casu solten die Partheyen fünff oder sechs Gang wagen / und so bald etliche Bluts-Tropffen erscheinen / vergleichen / und dardurch die Unbild ausgelöchet werden.

Die Abgesandten des höchsten Gott Jovis machten sich besfür / und verlangten von ihnen zu wissen / wo die Narr- und Thorheit wohne? Einer aus den ältesten Duellanten wurde wegen dieser Frag ganz erbittert / sagte voller Zorn zu dem Abgesandten:
diese

diese ungereimte Frag verdiente / daß sie billich Jovem selbstem auf Leib und Leben herauß forderten. Warum fragt ihr uns umb die Thorheit? was geht uns die Thorheit an? wir haben andere wichtigere Sachen zu gedencken / und zu tractiren. Bey uns Duellanten muß man die Thorheit nicht suchen / weilen wir den ganzen Tag / von frühe an bis in die finstere Nacht andere hochwichtigere Geschäften / daran die Ehr und Reputation ganzer Familien gelegen / zu definiren / erörtern und zu beschliessen haben. Wie es erst neulich vor kurzen Tagen geschehen / daß emer auf einem Duell durch die Gurgel gestochen gloriwürdig gestorben / welcher unangesehen / daß er acht Töchter / und zwar ohne Mittel in grosser Ge-

fahr ihr Ehr zu vertiehren (wie es dann würcklich erfolgt) wegen der Reputation auf dem Duell erschienen / und solchen mit seinem gloriwürdigen Todt geziehret hat. Dieses ist ein Tapfferkeit! dieses ist ein gloriwürdige Sach! dieses ist die rechte Politica! Mit einem Wort: diese seynd die Statuta, und Media, die verlohrene Ehr und Reputation zu eroberem. Dieses lehret die Kunst zu Duelliren / dieses haben wir zu gedencken / und nicht auf solche Narren-Werck / wo d: Thorheit wohne?

Wahrhaftig ist / und bleibt wahr / daß kein grössere Thorheit nicht ist / als sich selbstem nicht erkennen; dann der allem geschied zu seyn vermeynt / ist der gröste Narr auf dieser Welt.



Die zwöck und vierzigste Sinnreiche History.

Eine schöne Auftheilung eines Bauers-Manns / dessen / was er täglich verdiente.

Die tägliche Erfahrung bezeugt es mehr dann Sonnenklar / daß derjenige / welcher sich bekeisset das Gebott der Christlichen Liebe / und Gerechtigkeit gegen seinen Nächsten zu üben / von Gott wunderbahlicher Weiß gesegnet wird / weilen die wunderliche Güte Gottes sich in der Liebe von dem Menschen auf keinerlei Weiß überwinden lasset; wie wir dann dessen bey dem heiligen Luca am 6. cap. ein außtrickliches Ver-

sprechen haben; allwo Christus Jesus zu seinen Glaubigen / und durch ihnen uns allen gesagt: date & dabitur vobis: gebt / so wird euch gegeben werden. Wann ihr denet Nothdürfftigen mit Lebens-Mittel werdet bespringen / so fürchtet nicht / daß euch solche ermanglen werden / date! & dabitur vobis! Wann ihr von dem Ueberflus eurer Güther etwas den Armen werdet mittheilen / wird euch Gott in euren grösseren Nothen auch nicht verlassen. Date, &